

Im k. k. priv. Hetzamphitheater unter den Weißgärbern wird

Dienstag den 10ten May 1796.

die k. k. neue Thier-Hetzpachtung

vereinbart mit Herrn Johann Kolter englischer Kunstbereiter

doppelte grosse Spektakel

ohne Erhöhung der Preise

abhalten lassen.

Mit vereinbarten Kräften soll heute gearbeitet werden, um Ihnen schätzbareste Gönner, diesen heutigen Nachmittag vergnügt verfliessen zu machen, nichts soll gespahret werden, und hiezu will die k. k. Thierhetzpachtung mit sechs sehr gut gewöhnten Kämpfen den Anfang machen, und zwar:

Erstens.

Kömmt die gräßlich schreyende französische Hyäna auf dem Kampfplatz, dichtig und wacker zieht ihr Gegner auf sie, aber ihre gespitzten Zähne läßt sie ihm ziemlich fühlen, doch ungeachtet aller Gegenwehr, muß sie doch unterliegen, und bei seinem zweyten nachdrücksammen Anfall, ein Preis seiner Wuth werden.

Zweytens:

Ein sehr schöner Lux, ein stattlicher Kämpfer, er schleicht ganz verschmitzt, und bösartig auf dem Kampfplatz herum, nichts gutes im Schilde führend, welches er auch gleich beweiset, indem er seinen Gegner auf ihn losziehend nicht einmal abwartet, sondern ihm gleich selbst entgegen eilet, und so gewaltig zerhauet, daß er auf seine Rückkehr bedacht, und einen gewichtigen Sekundanten über ihn schicket.

NB. Drittens:

Der ungepanzerte grosse Schweinskampf.

Es springt eine hastige Wildschwein auf dem Kampfplatz, sie läuft wild umher, und das mindeste was sich beweget, ist ein Gegenstand ihre Wuth immer mehr und mehr anzufachen, in ihrem größten Grimm aber erscheinen auch ein paar ächte wahrhafte Schweinsfänger ohne mindesten Harnisch oder Panzer, vollkommen auf ihre Kunst sich verlassend, und auf den ersten Anfall schon, wollen sie ihrer Meister werden.

NB. Viertens:

Ein starker Bastier kömmt aus seinem Behältniß, sein Fußkratzen sein Kopfschütteln zeigt an, daß er nicht in der besten Laune sey, und daß er dichtig und wacker kämpfen wolle, es rucken aber auch in vollem Lauf zwey Stierfänger an, nachdem aber diese seinen Kräften noch zu wenig gewachsen, so kommen aber schon weit künstlichere und stärkere an, die ihn sicher nicht unbesiegter vom Kampfplatz sollen abziehen lassen.

C-16361/1796,2

C 16361

NB. NB. Fünftens:

Der grosse Raubbär mit einem wilden ungarischen Ochsen.

Der wilde Ochs läuft kaum aus seinem Stande auf dem Platz, als auch schon der so grosse berühmte Raubbär aus seiner Falle eilet, und mit so viel Wuth und Begierde auf ihn losgeht, daß der wilde Ochs nicht genugsam ihm ausweichen kann, doch sein muß er seyn, alle Kräften spannet er an, unausgesetzt verfolgt er ihn, bis er endlich sein Ziel erreicht, und seiner Meister wird, nachdem er aber seine Begierde sattsam befriediget hat, so schicket er ihn ab, der dumme Ochs erscheint aber noch einmahl, aber da wird er noch übler bedient, denn es rucken viel Raubthierdiener an, die ihm zugleich sehr übel behagen, und gewaltsam abfahren.

NB. Sechstens.

Ein zweyter Raubbär mit Hunden stark gehetzt.

Ganz schleunig und geschäftig lauft ein schöner Raubbär aus seiner Falle, er sucht allen Orten, sein Raubthierchen schon nach Blut und Raub, allein wie findet er sich betrogen, als statt den gut vermeinten Raub, zwey starke Bedienter anrücken, diese möchten sich mit ihm gerne viel zu thun geben, allein er wirft sie gewaltig zurück, sie gehen, sie rufen aber zwey der ersten und besten Kämpfer, die ihm wohl ziemlich in die Ohren sagen werden, daß heute zweymahl mit ihm gespielet worden.

Sodann beginnt Herr Johann Kolter seine Reitkünste mit seiner Gesellschaft zu zeigen, wo sämmtliche weder Mühe noch Fleiß sparen, und ja nicht das mindeste außer acht lassen werden, um die werthesten Zuseher mit ganz neuen und vielen sehenswürdigen Stücken zu unterhalten, und verspricht zum voraus, daß alles vergnügt und zufrieden dieses Amphytheater verlassen soll.

Wegen Kürze des Raums können nicht alle Stücke die Herr Kolter zeigen wird angesetzt werden, vor allen andern aber verdienen ge eben, und angesetzt zu werden; das Voltigiren mit Körben an Füssen, wo dann das Pferd, dann ebenfalls mit Körben an Füssen über vier Leiter springen.

Madame Beterka wird auf verschiedene Art Voltigiren.

Madame Kolter wird sich diesmahl durch ganz besondere Stücke auszeichnen.

Mademoiselle Sophie ein siebenjähriges Mädchen und Tochter des Herrn Kolter wird heute erstaunende Stücke zeigen, die für ihr so zartes Alter manchen Zuseher in Bewunderung setzen werden.

Den Schluß macht ein sehr schöner Kontratanz zu Pferd, und der reisende Fechtmeister.

Eintritts-Preise.

Eine Loge für zwey Personen	—	—	—	—	3	Dukaten.	
Erste Gallerie rechts	—	—	—	—	3	fl.	
Mit gesperrten Sitz	—	—	—	—	1	fl.	20 kr.
Erste Gallerie links	—	—	—	—	—	—	40 kr.
Zweyter Stock	—	—	—	—	—	—	20 kr.
Dritter Stock	—	—	—	—	—	—	10 kr.

Die Herrn Offiziers der hiesigen Garnison zahlen auf der Gallerie Noble 30 kr.

Der Anfang ist mit Schlag 5 Uhr.

C-16361/1796,2

L 16361

NB. NB. Fünftens:

Der grosse Raubbär mit einem wilden ungarischen Ochsen.

Der wilde Ochs läuft kaum aus seinem Stande auf dem Platz, als auch schon der so grosse berühmte Raubbär aus seiner Falle eilet, und mit so viel Wuth und Begierde auf ihn losgehet, daß der wilde Ochs nicht genugsam ihm ausweichen kann, doch sein muß er seyn, alle Kräften spannet er an, unausgesetzt verfolgt er ihn, bis er endlich sein Ziel erreicht, und seiner Meister wird, nachdem er aber seine Begierde sattsam befriediget hat, so schicket er ihn ab, der dumme Ochs erscheint aber noch einmahl, aber da wird er noch übler bedient, den es rucken viel Raumverdiener an, die ihm zugleich sehr übel behagen, und gewaltsam aufjahen.

NB. Sechstens.

Ein zweyter Raubbär mit Hunden stark gehetzt.

Ganz schleunig und geschäftig lauft ein schöner Raubbär aus seiner Falle, er sucht allen Orten, sein Raubthierisch von nach Blut und Raub, allein wie findet er sich betrogen, als statt den gut vermeinten Raub, zwey starke Bedränger anrücken, diese möchten sich mit ihm gerne viel zu thun geben, allein er weiset sie gewaltig zurück, sie gehen, sie rufen aber zwey der ersten und besten Kämpfer, die ihm wohl ziemlich in die Ohren sagen werden, daß heute zweymahl mit ihm gespielet worden.

Sodann beginnt Herr Johann Kolter seine Reitkünste mit seiner Gesellschaft zu zeigen, wo sämmtliche weder Mühe noch Fleiß sparen, und ja nicht das mind ste ausser acht lassen werden, um die werthesten Zuseher mit ganz neuen und vielen sehenswürdigen Stücken zu unterhalten, und verspricht zum voraus, daß alles vergnügt und zufrieden dieses Amphitheater verlassen soll.

Wegen Kürze des Raums können nicht alle Stücke die Herr Kolter zeigen wird angesetzt werden, vor allen andern aber verdienen ge eben, und angesetzt zu werden; das Voltigiren mit Reifen an Füssen gebunden auf das Pferd, dann ebenfalls mit Reifen an Füssen über vier Leiter springen.

Madame Beterka wird auf verschiedene Art Voltigiren.

Madame Kolter wird sich diesmahl durch ganz besondere Stücke auszeichnen.

Mademoiselle Sophie ein siebenjähriges Mädchen und Tochter des Herrn Kolter wird heute erstaunnende Stücke zeigen, die für ihr so zartes Alter manchen Zuseher in Bewunderung setzen werden.

Den Schluß macht ein sehr schöner Kontratanz zu Pferd, und der reisende Fechtmeister.

Eintritts-Preise.

Eine Loge für zwey Personen					3	Dukaten.	
Erste Gallerie rechts	—	—	—	—	2	fl.	
Mit gesperrten Sitz	—	—	—	—	1	fl.	30 kr.
Erste Gallerie links	—	—	—	—	—	40	kr.
Zweyter Stock	—	—	—	—	—	26	kr.
Dritter Stock	—	—	—	—	—	16	kr.

Die Herrn Offiziers der hiesigen Garnison zahlen auf der Gallerie Noble 30 kr.

Der Anfang ist mit Schlag 5 Uhr.